

# Berufsbildung aktuell.

Magazin des Landesverbandes der Lehrerinnen und Lehrer an berufsbildenden Schulen Niedersachsen e. V.

**BLABS**

- **BBS II Emden nach 175 Jahren weiterhin breit aufgestellt**
- **BVN zum „Regionalen Kompetenzzentrum“ und zur „Eigenverantwortlichen Schule“**
- **Jugendliche proben in Karsdorf den Berufseinstieg – mithilfe von Seniorinnen und Senioren**

# Inhalt

## Leitartikel

„Optimierung ist eine Sache der Betriebskultur“ ..... 3

## Aufmacher

BBS II Emden nach 175 Jahren weiterhin breit aufgestellt .... 4

## Aus der Bildungspolitik

BVN zum „Regionalen Kompetenzzentrum“ und zur „Eigenverantwortlichen Schule“ ..... 5

Antwort des MK zum Positionspapier des BVN ..... 8

## Aus dem Landesvorstand

Schwerpunktthemen ..... 10

Fusion zwischen dem BLBS und dem VLAEH ..... 11

## Aus den Ortsverbänden

Fahrt nach Bremen ..... 12

## Pensionäre

Mehrgenerationenhaus ..... 12

## Aus der Wirtschaft

Förderpreis für Dr. med. H.-H. Deichmann ..... 13

## Aufgelesen

Buchvorstellung: Ist die Bildung noch zu retten? ..... 13

## Wir informieren

Schulleiter dürfen sich ihre Dienstreise nicht selbst genehmigen ..... 13

Lernplattformen bieten Hilfe im Unterricht ..... 14

## Persönliches

Wir gratulieren ..... 14

Wir gedenken ..... 15

## EINLADUNG

Liebe Mitglieder,

der Bundesverband der Lehrerinnen und Lehrer, Landesverband Niedersachsen (BLBS) und der Verband der Lehrkräfte für Agrar, Ernährung und Humandienstleistung (VLAEH) beabsichtigen auf den Delegiertenversammlungen vom 19. bis 21. November 2009 eine Verschmelzung zum Berufsschullehrerverband Niedersachsen (BLVN).

Zum gemeinsamen öffentlichen Teil der Delegiertenversammlungen am

**Freitag, den 20. November 2009  
um 10.00 Uhr im Parkhotel Grüner Jäger,  
Verden (Aller), Bremer Straße 48,**

laden wir recht herzlich ein.

**Kultusministerin Elisabeth Heister-Neumann  
spricht zum Thema:**

**„Zukunftsperspektive berufliche Bildung:  
Chancen schaffen – Leistungen honorieren“  
Über Ihr Kommen würden wir uns sehr freuen.**

Mit freundlichen Grüßen



Landesvorsitzender BLBS



Landesvorsitzende VLAEH

Um eine Rückmeldung bzgl. der Teilnahme bitten wir per Fax oder E-Mail bis zum 31. Oktober 2009.

## Impressum

**Schriftleitung:** Ingrid Rüber, Kantstr. 4, 38112 Braunschweig;  
ingrid.rueber@t-online.de

**Vertreter:** Bernd Wübbenhorst; b\_wuebbe@hotmail.com

**Redaktionsteam:** Gabriele Matzke-Ludwig, Ralph Böse, Rainer Kochanke

**Autorinnen/Autoren dieses Heftes:** H. Ameskamp, B. Holzgrabe,  
J. Brehmeier, A. Steinfeld-Müller, E. Heister-Neumann, N. Boese,  
L. Lücke, K. Niedermeier, F. Susewind, B. Wübbenhorst

**Herausgeber:** Heinz Ameskamp, Vorsitzender des BLBS Niedersachsen,

**Geschäftsstelle:** Kurt-Schumacher-Str. 29, 30159 Hannover,  
Telefon (0511) 32 40 73, info@blbs-nds.de

**Verlag:** dbb-Verlag GmbH, Friedrichstraße 165, 10117 Berlin,  
www.dbbverlag.de

**Anzeigen:** Rainer Kochanke, Bussardhorst 39, 31515 Wunstorf

**Druckerei:** Vereinigte Verlagsanstalten GmbH, Höherweg 278,  
40231 Düsseldorf

**ISSN-Nummer:** 1867-9250

**Redaktionsschluss:** 6. November 2009

„Nie aufhören, nach besseren Lösungen zu suchen –  
und die Mitarbeiter daran entscheidend beteiligen.“

Johann Soder, Geschäftsführer, SEW-Eurodrive  
Antriebs-Systeme, Bruchsal

## „Optimierung ist eine Sache der Betriebskultur“

### Kompetenzzuwachs in Betriebspraktika absichern

Liebe Freunde,

dieser Tage werden die eingegangenen Bewerbungen für den „Deutschen Arbeitgeberpreis für Bildung 2009“, der in den drei Kategorien Schule, Berufsschule, Hochschule ausgeschrieben worden war, bewertet.

Kriterien für die Preisverleihung, Kategorie Berufsschule, sind unter anderem:

- enge und nachhaltige Kooperation von Berufsschule und Ausbildungsbetrieben bei der Vermittlung ökonomischer Kompetenzen,
- gemeinsame Projektarbeit von Berufsschule mit Betrieben,
- Nutzung spezieller Angebote für die Weiterqualifizierung von Berufsschullehrern, beispielsweise über Betriebspraktika.

Diese Betriebspraktika in Unternehmen sind nicht nur für Schüler und Berufseinsteiger interessant, sondern gewinnen angesichts des rasanten Wandels in der Arbeitswelt ebenfalls für Berufsschullehrer an Bedeutung. Dabei nehmen sie für Berufsschullehrer natürlich einen anderen Stellenwert ein, als für das Lehrpersonal an allgemein bildenden Schulen. Während den Allgemeinbildnern hier doch eher die Bedeutung ökonomischer Bildung in den unterschiedlichen Berufen vermittelt wird, können die Berufspädagogen, die diese Praktika ableisten, sie hervorragend als Türöffner für eine nachhaltige Projektarbeit zwischen Unternehmen und Berufsschulen nutzen. In Niedersachsen helfen traditionell die Industrie- und Handelskammern und deren Arbeitsgemeinschaft Bildung & Medien sowie die Handwerkskammern bei der Organisation von Betriebspraktika für Berufsschullehrer.

Weiterhin bieten diese Praktika beste Möglichkeiten, eine regional bedingte „passgenaue Ausbildung“, wie sie jetzt im Berufsbildungsbericht 2009 angesprochen wird, mit den Betrieben über den Blick in die Praxis gemeinsam voranzubringen. So will auch Ausbildungsleiter Günther Meyer in Zukunft wieder Lehrer in die Arbeitswelt bei Airbus Hamburg einladen und empfiehlt dies auch anderen Unternehmen: „Der Aufwand ist zwar sehr hoch, aber der Nutzen ebenso.“ Auch in Niedersachsen können Lehrkräfte Betriebspraktika machen. Im Schlußwort mit der heimischen Wirtschaft sind die Berufsschulen seit jeher dabei, entsprechende Qualifikationsbedarfe in der Region frühzeitig zu erkennen, den Kompetenzzuwachs im Prozess der Arbeit zu fördern und die Qualifizierung ihres Bildungspersonals entsprechend weiterzuentwickeln.

Aus guten Gründen wird denn auch im Berufsbildungsbericht 2009 dem dualen Berufsbildungssystem erneut ein hoher Stellenwert zugeschrieben. Schließlich ist diese Form der Qualifizierung für zwei Drittel aller Jugendlichen in Deutschland der Einstieg in das Berufs- und Arbeitsleben. Zudem wird ein großer Teil der Abschlüsse im Sekundarbereich II im beruflichen Schulwesen erworben. So erreichte Niedersachsen beim Leistungsscheck der Bundesländer im Bildungsmonitor 2009 wiederum einen guten Rang fünf, fast

gleichauf mit Bayern. Gute Noten gab es für die Abschlussquoten und für die Chance, an berufsbildenden Schulen Abschlüsse nachzuholen. Niedersachsen ist hier bundesweit Spitzenreiter, ebenso werden im Land deutlich weniger Ausbildungsverträge vorzeitig aufgelöst, als im Bundesdurchschnitt.

Diese Bewertungen liefern allenfalls Erkenntnisse, lösen jedoch keine aktuellen Probleme. Die Industrie klagt zunehmend über Fachkräftemangel. Beanstandet wird, dass immer weniger Bewerber für die ausgeschriebenen Stellen geeignet seien. Dies ergab eine Umfrage der Arbeitgeberverbände unter 300 niedersächsischen Betrieben. Die Firmen bemängeln schlechte Bewerbungen und geringes Wissen: Zwei Drittel aller Bewerber hätten schon Probleme mit den Grundrechenarten und mit der deutschen Sprache.

Um den Übergang von allgemein bildenden Schulen ins Berufsleben zu verbessern, hat Niedersachsen Maßnahmen zur Berufsorientierung für die Haupt- und Realschulen gesetzlich eröffnet, damit angebotene Ausbildungsplätze nicht unbesetzt bleiben. Praktika für die Schüler sind ein guter Ansatz, wenn dabei der gewünschte Kompetenzzuwachs abgesichert wird. Dies zu erreichen, stellt Schulen wie Betriebe vor neue Herausforderungen. Mit anderen Worten: Es gilt, den Qualitätsanspruch, der mit der Berufsorientierung verbunden ist, in die schulischen wie betrieblichen Teile zu integrieren. Dies erfordert ein intensives Zusammenwirken der Schulen mit den heimischen Betrieben.

Mithilfe von „passgenauen Ausbildungen“ könnten zudem Ausbildungshemmnisse abgebaut werden. Das heißt: Die Berufsschulen sollten hier gemeinsam mit den Kammern die notwendigen Beratungsleistungen erbringen. Dabei könnten die Berufsschulen die Koordination übernehmen, denn gerade kleine Unternehmen mit begrenzten Ressourcen brauchen deren Know-how für die Zusammenarbeit. Dabei wäre die engagierte, fachlich versierte und mit der betrieblichen Praxis vertraute Lehrerpersönlichkeit das Salz in der Suppe. Über diesen Weg ist das berufliche Schulwesen groß geworden. Aber um als duale Partner der Betriebe weiterhin so erfolgreich sein zu können, brauchen die Berufspädagogen zur Umsetzung der angedachten bildungspolitischen Zielsetzungen die notwendigen Ressourcen, damit eine optimale Betriebskultur im eigenen Hause geschaffen werden kann.

Wie dem auch sei. Bei allem gilt: Leistung und Engagement müssen sich lohnen. Und so wird eine konsequente Qualitätsstrategie auch



in den Berufsschulen sehr viel umfassender anzulegen sein, als dies zurzeit der Fall ist. Dabei ist ein BildungsControlling in Sicht, das eine zukunftsweisende Betriebskultur voraussetzt. In seinem „Human Resource Management“ ist hier vor allem der Schulleiter mit seinem Führungsstab als neuer Dienstvorgesetzter in der mit mehr Eigenverantwortung ausgestatteten Schule enorm gefordert.

„Nie aufhören, nach besseren Lösungen zu suchen“, fordert denn auch Geschäftsführer Johann Söder, der 11.000 Mitarbeiter in 43

Ländern beschäftigt. „denn Optimierung ist zu 30 Prozent eine Sache der eigenen Betriebskultur“.

Nur wenn Schüler und Eltern erkennen, dass Betriebspraktika einen Kompetenzzuwachs bringen, werden sie dazu beitragen, dass junge Menschen sich für eine duale Ausbildung begeistern und zum Abbau des schon heute eklatanten Fachkräftemangels beitragen.

*In diesem Sinne grüßt Sie  
Ihr Heinz Ameskamp*

## Aufmacher

### BBS II Emden nach 175 Jahren weiterhin breit aufgestellt

Im Mai 2009 konnte die BBS II Emden anlässlich dreier Jubiläen auf eine 175-jährige Geschichte beruflicher Bildung in Emden blicken und zusätzlich 50 Jahre Technikerschule und 20 Jahre Hotelfachschule feiern. Bei den Festlichkeiten anlässlich dieses Jubiläums wurde deutlich, dass das Berufsschulwesen in Emden Tradition hat und seit jeher durch eine gute Kooperation mit der lokalen Wirtschaft geprägt war und ist. Bei einem Tag der offenen Tür und Auführungen des BBS II-Jugendtheaters „Die Rampe“ sowie einem Ehemaligentreffen der Fachschulen konnte der Öffentlichkeit die Vielseitigkeit einer modernen berufsbildenden Schule präsentiert werden. MD Gerhard Lange überreichte während der Feierstunde zum Auftakt der Festwoche im Foyer die Grüße des Kultusministeriums.

Die BBS II der Seehafenstadt Emden hat ihren Standort im nord-westlichen Niedersachsen nahe der Grenze zu den Niederlanden in ländlich geprägter Region, das Schulzentrum am Steinweg wurde 1982 bezogen. Das Einzugsgebiet sind die kreisfreie Stadt Emden mit 52.000 Einwohnern (als Schulträger) sowie die angrenzenden Gemeinden der Landkreise Leer und Aurich. Als einzige kreisfreie

Stadt Ostfrieslands hat die Stadt Emden als Wirtschaftsstandort und Mittelzentrum zentrale Bedeutung für die Region.

Der Schulleiter OSTd Norbert Boese leitet in enger Zusammenarbeit mit seinem Stellvertreter StD Ulrich Wiegers sowie weiteren fünf Koordinatoren und einer Koordinatorin die Berufsbildenden Schulen II Emden. Im aktuellen Schuljahr 2009/2010 werden etwa 3.000 Schüler (davon ca. je zur Hälfte Teilzeit-Berufsschüler und Vollzeit-schüler) in nahezu allen Bildungsgängen von etwa 150 Lehrkräften unterrichtet.

Norbert Boese, OSTd

Die Schule gliedert sich in folgende Abteilungen und Koordination der Fachgruppen:

- Abteilung I: PKB-Aufgaben; Fachgruppen Metall- und Fahrzeugtechnik, FST, FOT und Sport
- Abteilung II: Gymnasiale Oberstufe (Fachgymnasium Technik, Fachgymnasium Gesundheit und Soziales); Fachgruppen Elektrotechnik, Teilfachgruppen Wirtschaft und Geschichte im FG
- Abteilung III: Haushalt; Fachgruppen Bau- und Holztechnik, Sozialpädagogik (Berufseinstiegsschule)
- Abteilung IV: Stundenplan und Statistik; Fachgruppen Naturwissenschaften und Mathematik
- Abteilung V: Schulprüfungen; Fachgruppen Gastronomie, Hauswirtschaft und Sozialpflege
- Abteilung VI: Schullaufbahnberatung; Fachgruppen Deutsch, Politik und Fremdsprachen

- Abteilung VII: Vertretungsplanung; Fachgruppen Gestaltungstechnik, Drucktechnik, Körperpflege und Religion

In enger Kooperation mit der Wirtschaft bildet die BBS II Emden in mehr als 30 Berufen des dualen Systems mit z. T. sehr spezifischer Ausrichtung und mehr als 35 vollzeitschulischen Bildungsgängen aus. Je nach schulischer Vorbildung können die Schüler an der BBS II Emden fast alle Abschlüsse des allgemeinbildenden und des berufsbildenden Schulwesens erreichen.



MD G. Lange

Im Rahmen der Umsetzung der neuen BbS-VO mit den „neuen“ Schulformen BFS und BEK bleibt die qualifizierte Ausbildung in den Fachschulen und deren hohe Akzeptanz in der Wirtschaft ein bewährtes Standbein der BBS II Emden. Die Hotelfachschule Emden ist bundesweit anerkannt, im technischen Bereich erfolgt eine Weiterqualifikation in den Fachschulen Maschinentechnik, Elektrotechnik und Schiffbautechnik, eine Fachschule für Mechanik befindet sich in der Planung. In der Berufsschule sind die Bereiche der Metall- und Elektrotechnik sowie die Ausbildung in den gastronomischen Berufen (ca. 900 Schüler) die schülerstärksten Bereiche der BBS II Emden.

Die internationale Ausrichtung der größten ostfriesischen BBS, an der neben Englisch auch Spanisch und Niederländisch unterrichtet wird, verdeutlicht die Partnerschaft mit einer italienischen, einer spanischen und einer polnischen Schule im Rahmen des EU-Projektes COMENIUS. Zusätzlich entsendet die BBS II Emden in Kooperation mit Wirtschaftsbetrieben im Rahmen des EU-Projektes LEONARDO Berufsschüler ins Ausland. So konnten im Mai 2009 drei Auszubildende der Volkswagen AG Erfahrungen bei Bentley in Crewe, England, sammeln, im Herbst 2009 werden weitere Auszubildende internationale Erfahrungen machen können.

Das Jugendtheater „Die Rampe“ unter Leitung von StD Werner Zwarte inszeniert seit 27 Jahren regelmäßig Theateraufführungen, seit der Teilnahme als EXPO-2000-Schule sogar im eigenen Amphitheater auf dem Schulgelände. National und international findet „Die Rampe“ Beachtung, Aufführungen erfolgten in Amsterdam und Paris. Die Teilnahme an einem Theaterfestival in Emdens Partnerstadt Archangelsk ist geplant.

Die BBS II Emden ist Ausrichtungsort zahlreicher Veranstaltungen. Die Emdener Energietage werden im Mai 2010 zum neunten Mal an der BBS II Emden ausgerichtet. Hier präsentieren mehr als 50 regionale und überregionale Unternehmen die neuesten Techniken im Bereich der Einsparung von Energie und informieren über die verstärkte Nutzung regenerativer Energien sowie den verantwortungs-



BBS II Emden, Amphitheater mit Schulgebäude.

vollen Umgang mit fossilen Brennstoffen. Die BBS II Emden ist neben der Organisation und der gastronomischen Betreuung mit der Darstellung der unterrichtlichen Umsetzung der Inhalte zur Energieeffizienz in den ganzheitlichen Unterricht an der Messe beteiligt.

Daneben sind neben anderen die Ausbildungsmesse der IHK Ostfriesland und Papenburg, die ostfriesischen Jugendmeisterschaften der Gastronomie sowie die Gastromesse, organisiert von den Studierenden der Hotelfachschule Emden, feste Bestandteile des Terminkalenders.

Zudem ist die BBS II Emden Ausrichter des Regionalwettbewerbs „Jugend forscht“, der 1965 vom Emdener Henri Nannen initiiert wurde. Die Projekte der Jungforscher werden an zwei Tagen der Öffentlichkeit präsentiert, die diesjährigen niedersächsischen Landesieger im Bereich Arbeitswelt sind Schüler der BBS II Emden. Ihre Entwicklung einer elektromagnetischen Adapterspannvorrichtung für Standbohrmaschinen fand hohe Beachtung beim Bundeswettbewerb in Osnabrück und wurde mit dem Sonderpreis des Arbeitgeberverbandes dotiert.

Zwei Vereine, der Förderverein der Hotelfachschule und der Förderverein der Technikerschule, sind bestrebt, die Verwirklichung unterrichtlicher Ziele zu unterstützen und das Schulleben aller beteiligten Personen und Gruppen zu fördern.

Auch außerschulische Partner honorieren die Arbeit der BBS II Emden. So würdigt der Rotary-Club Emden jährlich herausragende Leistungen von Schulabgängern der berufsbildenden Schulen mit einem Förderpreis.

Neben der vertrauensvollen und intensiven Zusammenarbeit zwischen Stadt Emden, Kollegium und Schulleitung ermöglicht das hohe Engagement aller beteiligten Kollegen und Mitarbeiter eine effiziente Aus- und Weiterbildung an der BBS II Emden. Neben der unterrichtlichen Tätigkeit bringen sich die Lehrer außerdem in vielen Prozessen, Projekten und Arbeitsgemeinschaften sowie als Prüfer bei der IHK Ostfriesland und Papenburg und der Kreishandwerkerschaft ein.

Die regelmäßige Teilnahme einer BBS II-Mannschaft am Drachenbootrennen beim Emdener Delftfest oder mehrerer Teams beim Emdener Matjeslauf zeugen dabei von einem guten Teamgeist des Kollegiums über die Fachgruppengrenzen hinaus.

*Björn Holzgrabe, StR*



Foyer, Ausbildungsmesse der IHK

## Aus der Bildungspolitik

### BVN zum „Regionalen Kompetenzzentrum“ und zur „Eigenverantwortlichen Schule“

Im Januar 2003 begann in Niedersachsen der Schulversuch „ProReKo“-Berufsbildende Schulen in Niedersachsen als „Regionale Kompetenzzentren“, an dem landesweit 19 berufsbildende Schulen teilnahmen. Aufgrund des eher unterdurchschnittlichen Abschneidens der deutschen Schülerinnen und Schüler im internationalen PISA-Vergleich wurde folgerichtig bereits 2004 die Diskussion um die Einrichtung der „Eigenverantwortlichen Schule“ aufgenommen. Bei beiden Konzeptionen – ProReKo und der „Eigenverantwortlichen Schule“ – wird davon ausgegangen, dass die Schulen weitgehend die Verantwortung für ihr Handeln und ihre Ergebnisse übernehmen müssen, dazu jedoch einen größeren Spielraum bei ihren eigenen Entscheidungen benötigen. Nur so gelingt es wirklich nachhaltig, die Lernergebnisse der Schülerinnen und Schüler zu verbessern. Der BVN hatte bereits mit seinem Grundsatzpapier aus dem Jahr 2005 die Mindestanforderungen an ein regionales Kompetenzzentrum und die eigenverantwortliche Schulen beschrieben. In diesem Papier wurden die Ergebnisse der damaligen verbandsinternen Diskussion zusammengefasst und unseren Mitgliedern für die Diskussion um die Gestaltung als Handreichung gegeben.

Nach der Einführung der eigenverantwortlichen Schule in Niedersachsen und der Beendigung des Schulversuchs ProReKo (Ende der Berichtslegung 31. Juli 2008), der sich jetzt wie vorgesehen in der Transferphase befindet, wird seitens des Niedersächsischen Kultusministeriums beabsichtigt, im Mai 2009 bekanntzugeben, welche der im Abschlussbericht des Schulversuchs ausgewiesenen Transfervorschläge ab dem 1. Januar 2011 (nach Auslaufen der Regelungen gem. § 181 Abs. 2 NSchG) auf alle berufsbildenden Schulen übertragen werden sollen.

Es ist das Ziel des BVN, mit dem vorliegenden Positionspapier noch einmal auf die aus Verbandssicht wesentlichen Eckpunkte und Mindestanforderungen sowie auf sich bereits abzeichnende Problematiken hinzuweisen. Der BVN wird auch zukünftig die weitere Fortführung und Umsetzung – hin zu regionalen Kompetenzzentren und die Entwicklung von eigenverantwortlichen Schulen – engagiert, konstruktiv und kritisch begleiten. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei immer den Belangen der in den Schulen tätigen Kolleginnen und Kollegen.

## 1. Bildungsauftrag

Die Verantwortung für den Bildungsauftrag der Schulen liegt nach Art. 7 GG in den Händen des Staates. Das Land Niedersachsen muss demnach eine landesweite gleichwertige Unterrichtsversorgung und Unterrichtsqualität auf hohem Niveau sicherstellen. Bezüglich der Einführung von neuen Bildungsangeboten darf der Grundsatz „Pflicht vor Kür“ nicht unterlaufen werden. Eine Benachteiligung der Berufsschulstandorte im ländlichen Raum Niedersachsens gegenüber den Ballungszentren gilt es zu verhindern, da dies neben der Benachteiligung der Auszubildenden auch wirtschaftliche Auswirkungen nach sich ziehen würde. Das Land Niedersachsen muss daher bereit sein, den Anforderungen der Kennzahlen nicht entsprechende – aber für die Region notwendige – Bildungsangebote an Schulen vorzuhalten. Dafür sind in begrenztem Umfang zentrale Lenkungs- und Steuermechanismen zu implementieren, die sicherstellen, dass Rahmenvorgaben eingehalten werden und im Sinne einer qualitativen Ausbildung wirken.

Die Erfahrungen mit den „Regionen des Lernens“, in denen die berufsbildenden Schulen als Navigatoren für die Berufsbildung integriert sind, bilden die sinnvolle Grundlage einer verbesserten Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf ihre berufliche Ausbildung und damit auf ihre berufliche Zukunft.

Berufliche Bildung dient der Sicherung des Wirtschaftsstandortes Niedersachsen. Nur wenn dem (regional unterschiedlich) Bedarf entsprechend, im Flächenland Niedersachsen, Fachkräfte ausgebildet und vorgehalten werden, ist die Wettbewerbsfähigkeit unseres Bundeslandes im sich globalisierenden Europa weiterhin möglich bzw. noch zu stärken. Das Land, die Schulträger und die berufsbildenden Schulen selbst tragen die gemeinsame Verantwortung für die Güte der Umsetzung des Bildungsauftrages.

## 2. Schulische Gremien

Grundsätzlich sind die Entscheidungen im schulischen Rahmen dort zu fällen, wo sie anfallen. Dazu muss sich die Aufbauorganisation der berufsbildenden Schulen an einer fraktalen Struktur (eigenständige Teams mit einem definierten Auftrag) orientieren. Die konsequente Bildung von Teams, ausgestattet mit größeren Verantwortlichkeiten, bedeutet aber keine Beliebigkeit. Es ist dringend dazu erforderlich, dass der systemische Steuerungsansatz „Konzentration auf das Ergebnis und Führen über Zielvereinbarungen“ in den Schulen eingeführt und umgesetzt wird.

Im Schulversuch ProReKo hat sich diese fraktale Organisationsstruktur und das Arbeiten in Teams deutlich bewährt. Dabei werden diese Teams durch verantwortliche Personen geleitet. Schulverfassungen, in denen die Zusammenarbeit der Teams mit all ihren Rechten und Pflichten festgeschrieben sind und die die Entwicklung einer Konferenzstruktur abgestimmt auf eine fraktale Teamstruktur konsequent verfolgen, wurden im Schulversuch ProReKo erprobt. Zur Übertragung dieser Möglichkeit auf alle Schulen ist das NSchG so anzupassen, dass eine entsprechende Öffnungsklausel für die berufsbildenden Schulen vorgesehen wird.

In den Schulen haben die Schulleiterinnen und Schulleiter die umfassende Qualitätsverantwortung. Das Führen mit Zielen anhand von Zielvereinbarungen muss durchgängiges Führungsprinzip auf allen Ebenen der Schulen sein. Grundsatzentscheidungen sind in der Schule vom Schulvorstand zu treffen. Hier ist es aus unserer Sicht dringend erforderlich, dass dieser Schulvorstand mit Lehrkräften, Schüler- bzw. Elternvertretern, Mitgliedern der Schulleitung und außerschulischen Vertretern einschließlich Vertretern der Schulträger paritätisch besetzt ist.

## 3. Budget/Ressourcen

Es hat das Primat der bildungspolitischen Zielsetzung des Landes Niedersachsen vor einer Budgeteinhaltung zu gelten. Der Output einer Schule, d. h. eine qualitativ hochwertige Bildung, darf nicht

zu Lasten des Inputs, d. h. der zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln, gehen. Eine mögliche Einflussnahme des Schulträgers über das Budget einer Schule (Knebelung über den Mitteleinsatz) ist unter allen Umständen auszuschließen. Die Schulen müssen ein ressourcenschonendes, aber grundsätzlich anpassbares Gesamtbudget aus Mitteln des Landes und des Schulträgers zur eigenverantwortlichen Nutzung erhalten. Dazu ist es notwendig, dass der Schulbehörde die Möglichkeit eröffnet wird, mit den Schulträgern Vereinbarungen zur Schaffung eines gemeinsamen Schulbudgets zu treffen. In den übertragenen Budgets sind die auf die Schulen übertragenen Mittel des Landes und der Schulträger gegenseitig deckungsfähig. Die ggf. entstehenden Haushaltsreste sollen vollständig auf das Folgejahr übertragen werden können.

Die Regelung „Geld statt Stellen“ geht zu Lasten der Unterrichtsqualität durch den damit zu befürchtenden Einsatz von geringer qualifiziertem Personal. Es darf nicht das Ziel des Landes Niedersachsen sein, dass die Schulen zu Lasten der Schülerinnen und Schüler Kosten sparen. Die derzeit vorgeschriebenen Qualifikationen der Lehrkräfte sind unter allen Umständen aufrecht zu erhalten. Eine Minderqualifizierung ist zu vermeiden.

Die in ProReKo erprobte Übertragung der Landesmittel und Planstellen/Stellen zur eigenverantwortlichen Bewirtschaftung durch die Schulen hat sich bewährt. Die ordnungsgemäße Verwendung kann durch einen jährlichen Rechenschaftsbericht sichergestellt werden.

Der BVN fordert zur Bewältigung der Aufgaben innerhalb der Budget- und Stellenbewirtschaftung entsprechend ausgebildete und qualifizierte Verwaltungskräfte für die berufsbildenden Schulen vorzusehen (siehe unten Punkt 6.).

## 4. Schulaufsicht

Wenn das von der Landesregierung geplante Projekt der Schulverwaltungsreform und die sich noch in der Entwicklung befindliche Umorganisation bzw. Reduzierung der Mittelinstanzen so interpretiert wird, dass es für die berufliche Bildung zwischen den berufsbildenden Schulen und dem Kultusministerium keine Mittelbehörde mehr geben wird bzw. es eine Mittelbehörde mit reduzierter Verantwortung und dem primären Ziel der Zurverfügungstellung von Unterstützungssystemen (siehe unten Nr. 5) für berufsbildende Schulen geben soll, dann agieren die eigenverantwortlichen Schulen in einer Art „Freiheit in Gebundenheit“. Dieses Verständnis der Schulaufsicht ist dann weniger für die verwaltenden und entscheidenden Handlungsbereiche, wie Controlling, Weisung und Sanktion einzusetzen, sondern mehr für die moderierenden und ausgleichenden im Rahmen von Fürsorgepflicht, Diskurs, Problemlösung, Personalentwicklung und Qualitätssicherung. Eine neue, flexible, den Anforderungen angepasste landeseinheitliche Schulaufsicht muss aber auch so ausgestaltet sein, dass damit die Abfederung qualitativer und quantitativer Unebenheiten dienstrechtlicher und fachlicher Schulangelegenheiten im Sinne einer landesweit gleichen Schulqualität sichergestellt ist. Hierzu ist es aus unserer Sicht dringend notwendig, dass regionale und eine landesweite so genannte „Clearingstelle“ eingerichtet wird, die Disparitäten bzw. Ungleichgewichtigkeiten zwischen den Schulen, z. B. bei Abordnungen, Versetzungen, usw., ausgleicht und eventuell vorhandene bzw. sich abzeichnende Härtefälle aufzuheben hilft. Diese „Clearingstellen“ sind auch erforderlich, um Disparitäten bei der Vergabe von Planstellen zu regulieren, umso auch kurzfristig sich ergebende Probleme hinsichtlich der Unterrichtsversorgung zu lösen und um einen Gesamtüberblick bei der Versorgung der Schulen im gesamten Land zu erfassen.

Es ist bereits heute schon festzustellen, dass durch eine Verlagerung von zusätzlichen Aufgaben bzw. Verantwortungsbereichen an den Schulen die Belastung der Lehrerinnen und Lehrer weiter erhöht wird. Eine Fortsetzung dieser Entwicklung ist unter allen Umständen zu vermeiden, da dies eine Demotivation der Betrof-

fenen auf allen Ebenen des schulischen Alltags nach sich zieht und für die Qualitätsentwicklung von Schulen kontraproduktiv ist.

## 5. Unterstützungssysteme

Die Übertragung dienstrechtlicher Befugnisse sowie neuer pädagogischer Konzepte und Betreuungsaufgaben bringen zusätzliche Belastungen für die Mitglieder der Schulgemeinschaft mit sich, die durch entsprechende Entlastungen auszugleichen sind. Die Qualifizierungsmaßnahmen der an der Schule Tätigen und die im Rahmen einer größeren Eigenverantwortlichkeit auf die Schulen zukommenden Aufgaben müssen finanziell und organisatorisch abgesichert werden. Die Entscheidungsträger der Schule verstehen sich als Pädagogen und (Bildungs-)Manager. Sie sind keine Juristen oder Verwaltungsexperten. Große Zeitverluste im System sind zu vermeiden. Der Einkauf von Rechtsberatung durch die Schulen führt zu einer starken Kostenbelastung. Die Einrichtung eines zentralen (im Kultusministerium) und von dezentralen (auf der Ebene der Standorte der Landesschulbehörde) Kompetenzteams „Verwaltung“ als Unterstützungsdienstleister für die Schulen, halten wir für unbedingt notwendig. Ihre Ausstattung mit den erforderlichen Mitteln sowie den entsprechenden Fachleuten versteht sich von selbst.

## 6. Verwaltung

Die Lehrkräfte sind grundsätzlich und ausschließlich für den Unterricht und für andere pädagogische Tätigkeiten zuständig – jedoch nicht für Verwaltungsaufgaben. Sie sind von diesen Aufgaben weitgehend zu befreien. Es ist dringend notwendig, für die vielfältigen Büro- und Verwaltungsaufgaben, die mit einer größeren Eigenverantwortlichkeit einer Schule verbunden sind, ausreichendes und qualifiziertes Verwaltungspersonal einzustellen.

Die Verwaltungskräfte (Dipl.-Verwaltungswirt/in sowie die erforderlichen Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter) müssen der jeweiligen Schulleiterin bzw. dem Schulleiter gegenüber weisungsgebunden sein. Sie haben im Sinne der Schule zu handeln. Eine Unterscheidung ihres Aufgabenbereichs in Aufgaben des Landes bzw. des Schulträgers ist nicht zielführend.

## 7. Mitbestimmungsrechte (Personalräte)

Nicht nur die Schulleitungen benötigen eine zentrale Unterstützung, sondern ebenso die Personalräte. Durch eine Umorganisation der regionalen Mittelbehörde würden die Schulbezirkspersonalräte zahlenmäßig ausgedünnt werden – jedoch nicht ihre Aufgabenfelder. Die daraus resultierenden neuen Aufgaben für den Schulpersonalrat und den Schulhauptpersonalrat sind nicht ohne zusätzliche Ressourcen zu bewältigen.

Eine Aufgabenanalyse der Personalratsarbeit sowie der Aufgaben der Frauenbeauftragten auf allen Ebenen wurde im Schulversuch ProReKo durchgeführt und die Ermittlung des dafür benötigten Zeitrahmens vorgenommen. Die im Abschlussbericht vom ProReKo formulierten Aufgaben und Zeitrichtwerte sind unbedingt umzusetzen und im NPersVG bzw. durch einen Erlass abzusichern.

Die Schulung der Schulpersonalräte wurde bisher weitestgehend durch die regionalen Schulbezirkspersonalräte durchgeführt. Eine fachgerechte Qualifizierung der Schulpersonalräte, insbesondere nach einer Umorganisation der regionalen Mittelinstanz, ist sicherzustellen und mit adäquaten Ressourcen abzusichern. Die in den Schulbezirkspersonalräten vorgehaltene Fachkompetenz ist in den Schulpersonalräten allgemein nicht vorhanden und kann mit wirtschaftlichen Mitteln allein auch nicht flächendeckend erreicht werden, da in viel geringerem Umfang und viel größeren Zeitabständen Personalfälle und Qualifizierungsangebote an der Schule zu bearbeiten sind. Die Schaffung von Kompetenzteams „Personalratsarbeit“, ausgestattet mit Fachleuten aus den regionalen Bereichen, sind als Beratungsinstanzen und für die Sicherung der Qualifikation der Schulpersonalräte ebenso notwendig, wie die Schaffung der Kompetenzteams „Verwaltung“.

Wenn die berufsbildenden Schulen mit einer erheblich verschlankten Mittelinstanz auskommen müssen, während diese für den allgemein bildenden Bereich noch in der ursprünglichen Form erhalten bleibt, ist das Niedersächsische Personalvertretungsgesetz entsprechend anzupassen, da die Arbeitsaufteilungen nicht mehr identisch sind. Für den berufsbildenden Bereich müssen dann adäquate Regelungen möglich werden.

## 8. Fortbildung

Die Lehrkräfte der berufsbildenden Schulen sind Experten für ihre Fachwissenschaft und Fachleute für Didaktik und Methodik. Sie müssen von allen mit der Schule Zusammenarbeitenden als kompetente Fachleute wahrgenommen werden. Dazu ist eine kontinuierliche, effektive und zielgerichtete Fortbildung unerlässlich.

Die Fortbildung ist neu zu regeln. In Abänderung der bestehenden Regelungen hat das Konnexitätsprinzip zu gelten, d.h. was der Staat aufgrund herausgegebener Gesetze, Richtlinien, Erlasse, Verfügungen vorschreibt, ist durch eine entsprechende Fortbildung zu unterstützen. Für das ganze Land gleiche Verfahren sind im Vorfeld einheitlich zu erarbeiten, um ein paralleles Arbeiten in verschiedenen Standorten an gleichen Aufgaben und Inhalten zu minimieren. Damit sollen die an der Schule Tätigen rechtzeitig und umfassend informiert und auch vorbereitet werden, umso eine effektive und zielgerichtete Umsetzung der beabsichtigten Maßnahmen zu ermöglichen („Pflichtangebot der Fortbildung“). Eine landesweit gleiche Fortbildung großer und kleiner Schulen ist sicherzustellen. Der an den Studien- und Ausbildungsseminaren und Universitäten vorhandene Sach- und Fachverstand ist zur Erreichung dieser Ziele und Umsetzung dieser Maßnahmen zu nutzen. Die Hilfe und Unterstützung durch externe Institutionen und Einrichtungen ist ebenfalls heranzuziehen.

Das Programm der Fortbildung hat aber auch den individuellen, fachlichen, pädagogischen und methodisch-didaktischen Anliegen der Mitglieder der Schulgemeinschaft und dem speziellen Bedarf der Schule selbst Rechnung zu tragen. Hier ist es zudem notwendig, den Schulen ein entsprechendes Fortbildungsbudget für die eigene schulbezogene Fortbildung zur Verfügung zu stellen („Kürangebot der Fortbildung“).

Die bzw. der an den Schulen bereits vorhandene Fortbildungsbeauftragte ermittelt den Fortbildungsbedarf und realisiert in Zusammenarbeit mit der Schulleitung, anderen Schulen und Fortbildungsanbietern ein der Nachfrage angepasstes Fortbildungsangebot. Um den Kostenrahmen für Fortbildungen einzugrenzen, ist eine Bündelung des Fortbildungsbedarfs an den verschiedenen Schulen sinnvoll (z.B. durch die Fachberatung). Für die derzeit am Markt angebotenen Kurse sind die Teilnahmegebühren in den letzten Jahren teilweise explosionsartig angestiegen. Außerdem sind sie oft nicht der Nachfrage entsprechend. Die Initiierung eines Netzwerkes „Fortbildung“ oder einer Fortbildungsplattform erscheint aus unserer Sicht daher dringend notwendig zu sein.

## 9. EFQM/Schulinspektion

Die berufsbildenden Schulen sind verpflichtet ein Qualitätsmanagement nach EFQM durchzuführen. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass ein Weg eingeschlagen wurde, der die Qualitätsverbesserung berufsbildender Schulen voranbringt.

Dieses sehr differenzierte und ins Detail gehende Selbstbewertungsverfahren führt nach der vorgegebenen systematischen Struktur zu einer Vielzahl an Verbesserungspotenzialen, die von den Schulen in absehbarer Zeit nicht zu bewältigen sind. Die Option, die Selbstbewertung in Teilen unter Einbeziehung großer Teile oder gar des gesamten Kollegiums im Sinne einer partizipativen Organisationsentwicklung durchzuführen, bindet Ressourcen, die unter Kosten- und Effizienzgesichtspunkten kaum zu rechtfertigen sind.

Es ist deshalb dringend notwendig, dass die Möglichkeiten, die EFQM bietet, praktikabler und wesentlich stärker auf eine effi-

zientere, aber den Qualitätsansprüchen genügenden Handhabung dieser internen Evaluation in den Schulen bezogen werden. Mit der Herausgabe von „EFQM-Kompakt“ durch die Mitarbeiter der wissenschaftlichen Begleitung des Schulversuchs ProReKo werden hier erste Ansätze für einen sinnvolleren und verbesserten Einsatz dieses Instruments erkennbar. Die Umsetzung ist dringend durch Fortbildungsangebote zu unterstützen. Dabei ist ein besonderes Gewicht auf die Qualitätsentwicklung des Kernprozesses Unterricht zu legen. Zudem ist hinsichtlich der Umsetzung des Qualitätsmanagements nach EFQM an den berufsbildenden Schulen auch darauf hinzuweisen, dass, wenn mit diesem Instrument weiterhin gemessen wird, es auch in den Kriterienkatalog der Schulinspektion Einzug halten muss.

Für eine weitere Qualitätsentwicklung der beruflichen Bildung ist das Qualitätsmanagement nach EFQM nicht nur an den Schulen einzusetzen, sondern die Studienseminare, die Schulaufsicht und das Kultusministerium müssen ebenfalls einbezogen werden. Qualität wird nur dann erreicht, wenn nach den gleichen (einheitlichen) Prinzipien gearbeitet wird.

Das bedeutet auch, dass die sich etablierende Schulinspektion auf den EFQM-Grundsätzen basieren muss. Ein Qualitätsmanagement nach dem EFQM-Prozess, welches die Qualitätsverbesserung berufsbildender Schulen in einer Art Selbstregelung vorantreibt, hat auf Dauer eine höhere Wirksamkeit als zentral gesteuerte Vorgaben zum Schulalltag. Die Ergebnisse der Schulinspektion müssen als Impulse in den Qualitätsentwicklungsprozess der Schulen einfließen und zu nachhaltigen Verbesserungen führen. Hier ist es aus unserer Sicht notwendig, dass die Erkenntnisse der Schulinspektion und insgesamt die besonderen Bedürfnisse der berufsbildenden Schulen bei den Aus- und Fortbildungsangeboten einer noch einzurichtenden Schulleitungsakademie eine maßgebliche Berücksichtigung erfahren müssen.

### **10. Schulentwicklung allgemein – Chancen für das Kollegium nutzen**

Für den BVN ist es von höchster Wichtigkeit, dass das Kultusministerium dafür Sorge trägt, mit der Übertragung der erprobten Strukturen aus dem Schulversuch ProReKo in den Kollegien der

berufsbildenden Schulen in Niedersachsen ein höheres Maß an Arbeitszufriedenheit und persönlichen Entwicklungsperspektiven zu ermöglichen.

Mit Blick auf diese wesentliche Zielsetzung unterstützt der BVN die oben dargestellten Ansätze, weil

- die Lehrkräfte mehr Unterstützung durch die Teams, die Leitungsebene und die Assistenzkräfte erfahren,
- Abläufe und Prozesse der Schulen noch effizienter und klarer organisiert sind und dadurch Reibungsverluste reduziert werden,
- eigene Vorstellungen und Ideen der Lehrkräfte in einem größeren Umfang eingebracht werden können,
- die Entscheidungen dort getroffen werden, wo die Arbeit gemacht wird,
- alle Lehrkräfte vermehrt Möglichkeiten bekommen, mitzugestalten und Verantwortung zu übernehmen,
- die Arbeitsbelastung noch gerechter und transparenter verteilt wird und es ein größeres positives Feedback gibt,
- durch die wachsende Professionalität das persönliche Ansehen von Lehrkräften an den berufsbildenden Schulen im Lande weiter zunimmt.

### **Resümee**

Regionale Kompetenzzentren sind nur dann sinnvoll, wenn sie mehr bieten als eine Umfirmierung, einseitige Aufgabenverlagerung oder eine Mangelverwaltung. Ein qualitativer Fortschritt muss wirklich gewollt sein und auch deutlich werden. Dies geht nicht ohne unterstützende Investitionen. Die berufsbildenden Schulen sind bereits in Vorleistung getreten. Es ist nunmehr erforderlich, dass die weiteren notwendigen Schritte vonseiten des Landes Niedersachsen erfolgen. Erhebliche dienstrechtliche Befugnisse wurden bereits auf alle berufsbildenden Schulen übertragen. Damit auch die berufsbildenden Schulen, die nicht am Schulversuch ProReKo teilgenommen haben, sich gleichwertig in den anderen Regionen des Landes entwickeln können, sind den Transferschulen adäquate Voraussetzungen zu schaffen. Wir erwarten, dass die Landesregierung zur Schaffung dieser Bedingungen umgehend aktiv wird.

## **Antwort des MK zum Positionspapier des BVN**

*Elisabeth Heister-Neumann, Niedersächsische Kultusministerin*

### **Berufsschullehrerverband Niedersachsen**

Herrn Heinz Ameskamp  
Herrn Jürgen Brehmeier  
Frau Anne Steinfeld-Müller

Kurt-Schumacher-Straße 29  
30159 Hannover  
Hannover, 3. Mai 2009

### **Positionspapier zur Weiterentwicklung der berufsbildenden Schulen zu regionalen Kompetenzzentren und zu eigenverantwortlichen Schulen;**

Ihr Schreiben vom 10. März 2009

Sehr geehrter Herr Ameskamp,  
sehr geehrter Herr Brehmeier,  
sehr geehrte Frau Steinfeld-Müller,

zunächst darf ich mich für das mit Schreiben vom 10. März 2009 an mich übersandte Positionspapier Ihres Verbandes zur Weiterentwicklung der berufsbildenden Schulen sehr herzlich bedanken.

Inhalt und Geist Ihres Positionspapiers entnehme ich, dass Ihr Verband die wesentlichen Intentionen und das damit verbundene, im Modellversuch „Berufsbildende Schulen in Niedersachsen als regionale Kompetenzzentren“ erprobte Gesamtkonzept zur Weiterentwicklung der berufsbildenden Schulen zu modernen, kunden- und regionalorientierten Dienstleistern positiv bewertet.

Ich begrüße es, dass Ihr Verband damit mit dem bildungspolitischen strategischen Ziel meines Geschäftsbereichs, die berufsbildenden Schulen grundlegend zu modernisieren und ihre Qualität und Leistungsfähigkeit nachhaltig zu steigern, grundsätzlich übereinstimmt.

An mehreren Stellen des Positionspapiers wird darauf hingewiesen, dass für eine gelingende und nachhaltig wirkende flächendeckende Umsetzung wesentlicher Ergebnisse des Schulversuchs ProReKo bestimmte Bedingungen und Voraussetzungen erfüllt sein müssen. In diesem Zusammenhang wird besonders die notwendige landesseitige zu sichernde Begleitung, Unterstützung, Beratung und Qualifizierung von berufsbildenden Schulen und der dort Beschäftigten sowie die Bereitstellung ausreichender Ressourcen und Verwaltungskapazitäten zur Umsetzung der eigenen





verantwortlich an den einzelnen Schulen wahrzunehmenden Aufgaben eingefordert. Diese aus Verbandssicht berechtigten und nachvollziehbaren Forderungen werden auch von mir grundsätzlich als wichtiges Erfordernis für eine erfolgreiche Weiterentwicklung der berufsbildenden Schulen zu modernen, weitgehend eigenverantwortlich arbeitenden Schulen angesehen. Sie werden deshalb im Zuge der Implementierung der erfolgreich erprobten Ergebnisse des Schulversuchs ProReKo – und auch darüber hinaus – zu berücksichtigen sein und unter der Maßgabe der jeweils zur Verfügung stehenden Haushaltsmitteln realisiert werden.

Im Einzelnen werden in Ihrem Positionspapier besonders die nachstehend aufgeführten konzeptionellen und im Schulversuch ProReKo in bestimmten operativen Handlungsfeldern an den Modellversuchsschulen erprobten Elemente positiv herausgestellt:

- ein stärker an den Ergebnissen (Output/Outcome) orientierter Steuerungsansatz in Verbindung mit dem Grundsatz, dass das Führen mit Zielen durchgängiges Führungsprinzip auf allen Ebenen wird,
- eine teambasierte Aufbauorganisation mit klar abgegrenzten und größeren Verantwortlichkeiten für die verschiedenen schulischen Handlungsebenen als organisatorische Bedingung und zur Unterstützung des stärker outputorientierten Steuerungsansatzes,
- die Möglichkeit der Schulen, sowohl ein gemeinsames Budget, in das die Mittel des Landes und des Schulträgers fließen, als auch die ihnen zugewiesenen Stellen und dazugehörigen Mittel der Landesbediensteten eigenverantwortlich zu bewirtschaften,
- die Option, für die mit der Übertragung einer weitgehenden Stellen-, Budget- und Personalbewirtschaftung auf die Schulen verbundenen Verwaltungsaufgaben entsprechend ausgebildete und qualifizierte Verwaltungskräfte beschäftigen zu können.

Da alle vorstehend genannten Aspekte erfolgreich im Schulversuch ProReKo erprobt worden sind, sollen sie in vollem Umfang und flächendeckend auf alle berufsbildenden Schulen übertragen werden. Hierzu bedarf es zum Teil veränderter gesetzlicher Vorschriften, die im Zuge einer zum 1. August 2010 in Kraft tretenden Novellierung des Niedersächsischen Schulgesetzes zu berücksichtigen sind, und weiterer Änderungen von Rahmenvorgaben, die von für diese Zwecke eingerichteten Arbeitsgruppen bearbeitet werden. Wie Ihnen sicherlich bekannt sein dürfte, obliegt die Koordination und Abstimmung der im Zusammenhang mit der Übertragung der Ergebnisse des Schulversuchs ProReKo wahrzunehmenden Aufgaben mit dem Ziel, diesen Transferprozess zielgerichtet und strukturiert zu gestalten, einer eigens dafür in meinem Haus eingerichteten Transfergeschäftsstelle regionale Kompetenzzentren.

Weitere in Ihrem Positionspapier erhobene Forderungen, die sich insbesondere auf Erfordernisse einer landesweiten Steuerung, Unterstützung und Beratung beziehen, entsprechen ebenfalls weitgehend den im Abschlussbericht formulierten Transfervorschlägen und sind bereits überwindend bei den derzeitigen Überlegungen zum Transfer der Ergebnisse des Schulversuchs berücksichtigt worden. Im Einzelnen werden in diesem Zusammenhang

- eine Clearing-Stelle zur Steuerung und Sicherstellung weitgehend landeseinheitlicher Bedingungen und zur Lösung von zwischen den Schulen nicht abschließend zu klärenden Personalfällen,
- das Vorhalten zentraler und regionaler Dienstleistungen zur Unterstützung der Schulen in rechtlichen und verwaltungstechnischen Angelegenheiten sowie
- die Sicherstellung einer nachhaltigen, bedarfsorientierten und zielgerichteten Fortbildung für Schulen, insbesondere in den vom Land für die Übertragung der ProReKo-Ergebnisse vorgegebenen Bereichen und Handlungsfeldern erwähnt.

Die vorstehend genannten ersten beiden Aspekte werden im Zuge der Transferüberlegungen von der in Einrichtung befindlichen Transferarbeitsgruppe „Personalmanagement“ bearbeitet werden. Die Aufgabe eines für den flächendeckenden Transfer der Erprobungsergebnisse des Schulversuchs ProReKo zu organisierenden und abgestimmten Fortbildungskonzepts für alle relevanten Handlungsfelder wird von der Transfergeschäftsstelle regionale Kompetenzzentren im Benehmen mit den Leiterinnen und Leitern der einzelnen Transferarbeitsgruppen wahrgenommen.

Hinsichtlich des weiteren Auf- und Ausbaus eines am EFQM-Modell orientierten schulischen Qualitätsmanagements und einer – in Ihrem Papier angesprochenen – diesbezüglichen Unterstützung der Schulen sind mittlerweile durch das Land Unterstützungsstrukturen institutionell etabliert worden. Danach stehen für dieses Handlungsfeld den berufsbildenden Schulen nachstehend aufgeführte und durch das Land bereits vorgehaltene bzw. noch in der Erarbeitung befindliche Angebote und Hilfen zur Verfügung:

- Qualifizierte EFQM-Prozessbegleiterinnen und -begleiter, die die Schulen z. B. in ihrem Selbstbewertungsprozess oder beim Aufbau einzelner Qualitätsbausteine beraten und unterstützen,
- ein sog. eManagementhandbuch als Internetportal, in das für alle relevanten Qualitätsbereiche good-practice-Beispiele aus den Schulen zum Herunterladen für Interessierte bereitgestellt werden,
- ein Leitfaden mit Vorschlägen und Empfehlungen zur Verbesserung der Unterrichtsqualität und zum Aufbau eines schulischen Controllings, der zurzeit von den beiden Transfer-Arbeitsgruppen „Qualitätsmanagement“ und „Controlling“ erarbeitet wird sowie

- Fortbildungsangebote für schulische Qualitätsbeauftragte und Multiplikatoren zum schulischen Qualitätsmanagement, insbesondere zum Verfahren der Selbstbewertung und einer daraus resultierenden schulischen Strategiebildung.

In Ihrem Positionspapier weisen Sie zu Recht auf Schnittstellenprobleme zwischen der Konzeption der Niedersächsischen Schulinspektion und dem EFQM-Modell hin, wie sie auch selbst in dem ersten periodischen Bericht der Inspektion für den berufsbildenden Bereich erwähnt worden sind (s. S. 139 ff.). Ich darf Sie in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, dass auf der Grundlage eines aus meinem Haus per Erlass ergangenen Auftrages die Inspektion für den berufsbildenden Bereich zurzeit prüft, inwiefern die angesprochenen Inkompatibilitäten im Prozess der Weiterentwicklung zu einer proportionalen Inspektion beseitigt werden können.

Außerdem ist im Zuge der Übertragung der Erprobungsergebnisse des Schulversuchs ProReKo auf alle berufsbildenden Schulen beabsichtigt, die Ergebnisse der Schulinspektion in Zielvereinbarungen einzubeziehen, die ab dem nächsten Jahr zwischen der Landesschulbehörde und den einzelnen berufsbildenden Schulen abgeschlossen werden sollen. Ich hoffe, dass ich Ihnen mit meinen Ausführungen deutlich gemacht habe, dass wir mit den derzeitigen bildungspolitischen Reformanstrengungen, insbesondere den beabsichtigten flächendeckenden Übertragungen der Ergebnisse des sehr erfolgreichen Schulversuchs ProReKo auf alle berufsbildenden Schulen, wichtige der in Ihrem Positionspapier erwähnten Aspekte und Forderungen mit in den Blick genommen haben und im Zuge des weiteren Transferprozesses berücksichtigt werden.

Mit freundlichen Grüßen  
(Elisabeth Heister-Neumann)

## Aus dem Landesvorstand

### Schwerpunktthemen

Der BLBS-Landesvorstand möchte Sie an dieser Stelle regelmäßig über die Schwerpunkte seiner Arbeit unterrichten. Dadurch soll den Mitgliedern unseres Verbandes die Arbeit transparenter gemacht werden. Auskünfte zu den einzelnen Themen erteilt Ihnen gerne der Landesvorstand, sprechen Sie uns an!

- Aufarbeitung der ProReKo-Ergebnisse zwecks Einbeziehung der Erfahrungen in die Entwicklungen zur Eigenverantwortlichen Schule im Rahmen des neuen NSchG ab dem 1. Januar 2011. Entwicklung von eigenen Positionen zur Begleitung des Umsetzungsprozesses und Unterstützung der Schulen bei der Vorbereitung auf die Übernahme der neuen Aufgaben, insbesondere bei der Übertragung der vollständigen Personalkostenbewirtschaftung und der damit verbundenen notwendigen Verwaltungsverstärkung durch z. B. eine/n Verwaltungsleiter/in.
- Kritische Begleitung des Prozesses „Neue berufliche Grundbildung in Niedersachsen ab dem Schuljahr 2009/2010“ durch Stellungnahmen, Gespräche und dem Versuch, eine für unseren Verband zufriedenstellende Lösung zu erreichen, die insbesondere den jungen Menschen zukünftig gute berufliche Chancen gibt und die Möglichkeiten der berufsbildenden Schulen optimal nutzt. Mehrere Erfolge bei Regelungen zur praktischen Umsetzung der neuen BbS-VO und der EB-BbS tragen unsere Handschrift. Oberste Ziele dabei sind die Erhaltung des dualen Ausbildungssystems, die Akzeptanz der neuen einjährigen Berufsfachschulen und praktikable Lösungen für die Beschulung vor Ort, insbesondere auch an den Bündelberufsschulen in der Fläche.
- Die Fusionsgespräche zwischen dem BLBS und dem VLAEH sind zum Abschluss geführt worden, und der neue Verband BLVN ist am 14. August in Hannover gegründet worden, die notarielle Beurkundung fand am 26. August statt. Vorbehaltlich der Zustimmung der Mitglieder beider Verbände auf deren Mit-

gliederversammlungen im November 2009 werden die beiden Teilverbände zum neuen Berufsschullehrerverband Niedersachsen BLVN im nächsten Jahr verschmelzen, vermutlich zum Stichtag 1. März 2010. Der zum 1. Januar 2010 geplante Verschmelzungstermin ist wegen der noch notwendigen Eintragung des VLAEH zum eingetragenen Verein – das ist die Voraussetzung für eine Verschmelzung – nicht zu realisieren. In diesem Zusammenhang sprechen wir unseren „Altmeistern“ Lothar Lücke vom BLBS und Ludwig Most vom VLAEH unseren Dank und unsere Anerkennung für die geleistete Arbeit als Experten zur Vorbereitung der Fusion aus. Sie haben als Pensionäre in kurzer Zeit eine schwierige vertragliche Arbeit in Abstimmung mit den Landesvorständen zu einem sicheren Ziel geführt und dadurch die Grundlage für die Fusion geschaffen. Der BLBS wird seine Mitglieder über den weiteren Verlauf regelmäßig informieren.

- Vorbereitung der VV 2009 am 20./21. November in Verden, Hotel Niedersachsenhof und im Hotel „Grüner Jäger“ (gemeinsame Veranstaltung mit dem VLAEH am 20. vormittags) sowohl organisatorisch als auch inhaltlich. Die Vertretermappen sind auf den Weg gebracht worden, ebenso die Einladungen an interne und externe Teilnehmer. Die Antragkommission tagt am 18. September zur Bearbeitung der eingegangenen Anträge für die Beschlussfassung auf der VV.
- Weiterentwicklung des BVN unter der ggf. neuen Konstellation der Berufsschullehrerverbände BLVN / VLWN ab dem Jahr 2010.
- Unterrichtsversorgung und Lehrernachwuchs an den berufsbildenden Schulen, insbesondere in den Mängelfächern; Entwicklung eigener BLBS-Positionen und Gespräche dazu mit dem KM.

Norbert Boese, BLBS-Landesvorstand

# Fusion zwischen dem BLBS und dem VLAEH

Die Fusionsverhandlungen zwischen dem BLBS und dem VLAEH sind inzwischen weiter fortgeschritten. Norbert Boese hatte in der Nr. 257 vom Dezember 2008 darüber berichtet. Die Arbeitsgruppe „Fusion“ der beiden Verbände hat mehrmals getagt, um das weitere Vorgehen abzustimmen. Auch die federführenden Kollegen der beiden Verbände in dieser Sache, Ludwig Most und Lothar Lücke, haben an der Konkretisierung von Satzung, Geschäftsordnung, Beitragsordnung und Rechtsschutzordnung des neuen gemeinsamen Verbandes gearbeitet, da eine Fusion der beiden Verbände doch eine ganze Reihe von juristischen Problemen aufwirft, die gelöst werden müssen. Inzwischen hat ein Termin mit einem Notar in Hannover hier aber auch mehr Klarheit gebracht.

Wir sind ja schon lange bestrebt, die drei niedersächsischen Berufsschullehrergewerkschaften BLBS, VLAEH und VLWN wegen der im Grunde gleichen Ziele zu vereinigen. Zwar vertreten die drei Verbände unterschiedliche Berufsfelder, das allein spricht aber nicht gegen einen Zusammenschluss, da ja auch der BLBS allein zahlreiche verschiedene Berufsfelder vertritt; und alle darüber hinausgehenden Interessen der drei Verbände sind sowieso deckungsgleich. Die Gründung des BVN als Dachorganisation der drei Verbände vor über zwanzig Jahren war ein erster Schritt zum Zusammenschluss. Unser Verband hat auch schon vor langer Zeit einen Vertreterversammlungsbeschluss gefasst, der eine Fusion der drei Verbände anstrebt. Leider konnte das aber bisher nicht umgesetzt werden. Mit dem VLAEH ergibt sich nun eine Gelegenheit zur Vereinigung.

So einfach ist die „Fusion“ zweier Vereine – das sind ja BLBS und VLAEH im rechtlichen Sinne – allerdings doch nicht! Es gibt ein „Umwandlungsgesetz“, das den Zusammenschluss zweier Vereine – im Gesetz „Verschmelzung“ genannt – genau regelt. Danach wird es so aussehen, dass der BLBS und der VLAEH in einem dritten zu gründenden Verein „verschmelzen“. Dieser aufnehmende Verein „Berufsschullehrerverband Niedersachsen (BLVN)“ ist am 14. August 2009 gegründet worden. Danach müssen die Mitgliederversammlung des VLAEH und die Delegiertenversammlung des BLBS im November 2009 darüber entscheiden, ob die beiden Vereine mit dem BLVN verschmelzen wollen, der dann den gemeinsamen Verein bildet. Wir hoffen auf breite Zustimmung der Mitglieder/Vertreter, da mit dieser Entscheidung ein lange verfolgtes Ziel unseres Verbandes erreicht wird. Mit der Verschmelzung der Verbände ist auch eine Namensänderung verbunden, die den Abschluss einer Epoche und zugleich den Neuanfang der gemeinsamen Arbeit von BLBS und VLAEH symbolisiert.

Alle hier beschriebenen Schritte müssen notariell begleitet werden, um rechtlich wirksam werden zu können.

Wir hoffen auf eine rege Diskussion in den Bezirksverbänden zu diesem Thema als Vorbereitung auf die Vertreterversammlung unseres Verbandes im November 2009. Sollte Informationsbedarf zu dieser Sache in Bezirks- oder Ortsverbänden bestehen, bin ich gern bereit, vor Ort nach Terminabsprache darüber zu referieren (Tel. 041 41/873 50).

*Lothar Lücke, BLBS-AG „Fusion“*



Bundesverband der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen e.V.

## 23. DEUTSCHER BERUFSSCHULTAG

in der Weltkulturerbestadt Bamberg  
Konzert- und Kongresshalle

Konzert- und Kongresshalle Bamberg, Mußstraße 1, 96047 Bamberg  
[www.konzert-halle-bamberg.de](http://www.konzert-halle-bamberg.de)



Bundesgeschäftsstelle: Friedrichstr. 169/170 · D-10117 Berlin  
Telefon +49 30 40 81 66 50 · Telefax +49 30 40 81 66 51  
Mail [verband@blbs.de](mailto:verband@blbs.de) · [www.blbs.de](http://www.blbs.de)

E I N L A D U N G

## BERUFLICHE SCHULEN ERSCHLIESSEN WELTEN

### Sie sind eingeladen!

Unter der Schirmherrschaft der Bundeskanzlerin, Dr. Angela Merkel, findet der 23. Deutsche Berufsschultag, vom 12. bis 14. November 2009, in der Weltkulturerbestadt Bamberg statt.

**Erfahren Sie**, wie namhafte Persönlichkeiten aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft während der **öffentlichen Hauptveranstaltung am 13. November 2009 (Beginn 11 Uhr)**, in der Konzert- und Kongresshalle Bamberg, das Thema „Berufliche Schulen erschließen Welten“ interpretieren und diskutieren.

**Nehmen Sie teil** an einem der angebotenen Workshops, **informieren Sie sich** auf der Fachaussstellung über Lehr- u. Lernmittel und **genießen Sie** den Festabend bei flotter Musik, gutem Essen und attraktiven Einlagen.

### Das genaue Programm finden Sie unter: [www.blbs.de](http://www.blbs.de)!

Tickets zur kostengünstigen Anreise mit der Deutschen Bahn können Sie unter der **Hotline** 01805-31 11 53\*\* mit dem Stichwort: „Deutscher Berufsschultag“ buchen. Individual- und Gruppenreise unterstützt die BLBS-Geschäftsstelle gerne bei organisatorischen Fragen.

### Wir freuen uns, Sie als Teilnehmer am 23. Deutschen Berufsschultag begrüßen zu dürfen.

Mit Ihrer rechtzeitigen Anmeldung erleichtern Sie uns die Organisation. Damit sichern Sie sich auch den Eintrag in die Gästeliste.

### Willkommen in Bamberg!

# Aus den Ortsverbänden

## Fahrt nach Bremen

Der BLBS-Ortsverband Hildesheim-Stadt setzte seine Besichtigungsreise zu den Zentren der Luft- und Raumfahrt Anfang August fort und hatte – wie schon im Jahre 2007 – seine Mitglieder zu einem geselligen und informativen Programm eingeladen. Als Gäste begleiteten uns Kolleginnen und Kollegen des Ortsverbandes Alfeld.

2007 war das AIRBUS-Werk in Hamburg Ziel der Reise, nun war das ASTRUIUM-Zentrum in Bremen gewählt. Bei schönem Wetter ging es los. In diesem Jahr wurde auch das 100-jährige Bestehen der Lufthansa gefeiert. Neben der Flugplatzbesichtigung hat die BLBS-Besuchergruppe das ASTRUIUM-Zentrum mit der ISS-Leitzentrale besichtigt, die übrigens bei technischen Problemen der Weltraumstation zuständig ist. In diesem Zusammenhang kamen auch Fragen auf, z. B.: „Wie gestaltet sich das Leben im All?“ Neben zahlreichen weiteren Highlights fand besonderes Interesse die Präzision, mit der die Module der Raumstation gebaut werden müssen. Abends kehrten die 23 Teilnehmer um viele Eindrücke reicher und hoch zufrieden nach Hildesheim zurück.

Klaus Niedermeier



Teilnehmer/-innen in der Flughafenhalle, Bremen.

Foto: Klaus Niedermeier

# Pensionäre

## Jugendliche proben in Karsdorf den Berufseinstieg – mithilfe von Seniorinnen und Senioren



### Mehr Generationen Haus

Der Übergang von der Schule ins Erwachsenenleben ist nicht einfach. Wer wüsste das besser als Marco. Der 18-Jährige aus Karsdorf in Sachsen-Anhalt ist sich unschlüssig, welchen Beruf er ergreifen soll. Um Erfahrungen zu sammeln und sich auszuprobieren, entscheidet er sich dazu, ein „Freiwilliges Soziales Jahr“ zu absolvieren. Aber – wie lässt sich dieser Wunsch in die Tat umsetzen? Das erfährt Marco bei „Alt hilft Jung“ im Mehrgenerationenhaus Karsdorf „Free-Time“.

Seit 2007 bietet das Mehrgenerationenhaus dieses Projekt an. Die Idee entstand, als Hausleiterin Angela Reininger in ihrer Zeit als Schul-Sozialarbeiterin mit einem wiederkehrenden Problem konfrontiert wurde: In der neunten und zehnten Klasse hatten die meisten Jugendlichen nur wenig Lust, sich mit dem Thema Bewerbung zu befassen. Die Lehrerinnen und Lehrer waren überfordert. So entstand die Idee, erfahrene Fachleute sowie lokale Firmen anzusprechen und den Schülerinnen und Schülern in Sachen Berufswahl und Bewerbungs-Know-how beratend zur Seite zu stehen.

Die Jugendlichen sind jederzeit eingeladen, sich Tipps und Tricks abzuholen. Zusätzlich findet einmal im Jahr ein Bewerber-Coaching statt. Über drei Tage bekommen etwa 25 Jugendliche Ratschläge für ihren Start ins Berufsleben. Mitbringen müssen sie lediglich eine bereits geschriebene Bewerbung.

Am Beginn des Bewerber-Coachings steht ein Berufsorientierungskurs. Die Teilnehmer erkennen, was ihnen Spaß macht und wie sich daraus sinnvolle Berufsziele entwickeln lassen. Im zweiten Schritt werden die Bewerbungen besprochen. „Dabei geht es nicht nur um die Bewerbungsunterlagen, sondern auch darum, wie ein Vorstellungsgespräch abläuft“, sagt Sandra Pfingst, die das Projekt koordiniert. Hier kommen die „alten Hasen“ ins Spiel, wie sie die freiwillig Engagierten liebevoll nennt. Sie erklären, warum der erste Eindruck wichtig ist und geben Empfehlungen zum persönlichen Auftreten. Sogar das richtige Styling wird erörtert. Ein simuliertes Vorstellungsgespräch rundet das Bewerber-Coaching ab. Ziel ist es, den Bewerbern ihre Angst vor dem „Unbekannten“ zu nehmen, sie sollen selbstsicherer werden und Eigeninitiative entwickeln.

Kooperationspartner aus der Wirtschaft unterstützen das Projekt, darunter das regional verankerte Unternehmen Lafarge Zement GmbH und das Bildungszentrum Naumburg des Internationalen Bundes. Nicht nur die Betriebsschulen und Schulen aus dem Umkreis kommen gerne auf das Angebot zurück. Das Projekt findet großen Anklang in ganz Karsdorf, auch außerhalb des dreitägigen Coachings. „Es gibt kaum noch Jugendliche, die ihre Bewerbung allein zu Hause schreiben – die kommen alle zu uns“, freut sich Sandra Pfingst über die Resonanz.

Für Marco hat sich der Weg gelohnt. Er bekam spontan und unkompliziert Hilfe von der pensionierten Deutschlehrerin Marianne Müller. Sie unterstützte ihn beim Zusammenstellen der Bewerbungsmappe. Das gemeinsam verfasste Anschreiben zeigte Erfolg. Marco wird die nächsten zwölf Monate beim Internationalen Bund, einem großen Anbieter der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit, verbringen. Ein erster Schritt ins Berufsleben ist getan.

## Aus der Wirtschaft

### Förderpreis über 100.000 Euro gegen Jugendarbeitslosigkeit

#### Dr. med. Heinz-Horst Deichmann unterstützt auch in diesem Jahr Projekte in Schulen

Essen (fsu) „Junge Menschen brauchen einen Beruf, der ihnen eine Perspektive bietet. Deshalb sind eine frühzeitige Unterstützung bereits im Schulalter sowie die Schaffung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen von elementarer Bedeutung.“ Dies ist der Beweggrund, mit dem Europas größter Schuheinzelhändler zum fünften Mal den Förderpreis gegen Jugendarbeitslosigkeit ausgeschrieben hat.

In Ausgabe Nr. 254 der Berufsbildung aktuell befragten wir diesen außergewöhnlichen Unternehmer und Menschenfreund im Interview. Hier äußert Dr. Deichmann, sein Familienunternehmen sei aus guten Gründen seit jeher nicht an der Börse notiert. Er habe stets Wert darauf gelegt, von den Banken unabhängig zu sein. Ferner sei sein Unternehmen so geführt worden, dass er keine Kredite benötigt hätte. Er sei in seinen unternehmerischen Entscheidungen unabhängig geblieben. Und als Freund des an ethischen Maßstäben ausgerichteten Unternehmertums resümiert er: „So kann der, der viel hat, auch viel geben.“



Foto: Susewind

Damit versteht es sich von selbst, dass die den christlichen Werten sehr verbundenen Firmeninhaber Dr. Heinz-Horst Deichmann mit Sohn Heinrich – und auch die Brüder Karl und Theo Albrecht – auf Unternehmensberater verzichten. „Man muss sich selbst und seine eigenen Leute fragen – und vor allem auf seine Kunden schauen“, rät Dr. Deichmann.

Am 18. November zeichnet der Presclub Hannover Dr. Deichmann als vorbildliche Unternehmerpersönlichkeit für sein Lebenswerk mit dem Leibnitz-Ring 2009 aus.

Friedrich Susewind

## Aufgelesen

### Buchvorstellung



**Josef Kraus: Ist die Bildung noch zu retten? Eine Streitschrift**

**1. Auflage 2009, ca. 208 Seiten;  
ISBN: 978-3-7766-2610-0;  
ca. 16,95 Euro – Herbig 2009**

Ungerechtigkeiten gibt es viele – reale und gefühlte. Deshalb wird nach immer neuen Gerechtigkeiten geschrien. „Bildungsgerechtigkeit“ heißt eine der führenden Parolen. Was gut gemeint ist, verkehrt sich aber oft ins Zwanghafte. Ansprüche werden nivelliert, Inhalte normiert, Ziele standardisiert, Eliten diskreditiert, Universitäten „Bologna“-konform konfektioniert. Der Bildungs-experte Josef Kraus schlägt Alarm: Der Ruf nach Gerechtigkeit verkommt zur Zivilreligion der Gleichmacherei. Statt pauschal zu vereinheitlichen, gilt es, Bil-

dung vom reinen Nutzdenken zu befreien und dafür zu werben, dass Bildungschancen Chancen, aber keine Garantien sind.

#### Aus dem Inhalt:

Anstelle eines Vorworts: Gegen eine Bildungspolitik mit der Abrissbirne – Freiheit statt Gleichheit – Eigenverantwortung statt Entmündigung – Bildungsgerechtigkeit-Ideologischer Kampfbegriff oder statistisches Artefakt? – Der Wahrheit wegen: ein gutes Dutzend Fakten – Der neue Mensch wird gemacht – Gendergerechte Bildung – Die Ideologie des Nicht-Wissens – Historisch korrekte Bildung – Weltanschaulich korrekte Bildung – Die selbstvergessene Sprachnation – Demokratie braucht gebildete Eliten – Europa als Bildungsauftrag – Erziehung zu einem aufgeklärten Patriotismus – Zwischen Nützlichkeitsideologie, Kulturauftrag und langer Weile – Der Lehrer als glücklicher Sisyphos – Keine Bildungsoffensive ohne Erziehungsoffensive! – Anstelle eines Epilogs: Dummheit – eine Satire.

## Wir informieren

### Schulleiter dürfen sich ihre Dienstreisen nicht selbst genehmigen

(rb) Hannover. Das Kultusministerium sieht keine Notwendigkeit, die Bewilligungspraxis für Dienstreisen von Schulleitungen zu ändern. Wie aus der Antwort auf eine Anfrage des SPD-Landtagsabgeordneten Ralf Borngräber hervorgeht, hatten Leiter berufsbildender Schulen im Zusammenhang mit dem Modell-

projekt ProReKo angeregt, nicht nur eigenverantwortlich über Dienstreisen ihrer Mitarbeiter, sondern auch über ihre eigenen zu entscheiden. Nach Erläuterung der gesetzlichen Bestimmungen sei diese Anregung jedoch nicht weiter verfolgt worden, teilte das Kultusministerium mit. Die Bewilligung von Dienstreisen erfolge

durch die Landesschulbehörde nach den geltenden reisekostenrechtlichen Bestimmungen. Dabei werde in ausreichendem Maße die Eigenverantwortlichkeit der Schulleitungen berücksichtigt. Über einen Verweis im Niedersächsischen Beamtenengesetz gelte auch in Niedersachsen das Bundesreisekostengesetz (BRKG): Nach § 2 BRKG sind Dienstreisen Reisen zur Erledigung von Dienstgeschäften außerhalb der Dienststätte. Sie müssen grundsätzlich schriftlich oder elektronisch angeordnet werden. Dies dient auch der dienstrechtlichen Absicherung im Falle eines Unfalls. Das Kultusministerium verweist in diesem Zusammenhang auf einen Leitfaden der Landesschulbehörde für die Genehmigung von Dienstreisen für die öffentlichen allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen sowie die Studienseminare in Nie-

dersachsen. In der entsprechenden Anlage werde für die Schulleitungen bei einer Reihe von Dienstgeschäften, die routinemäßig außerhalb der Dienststätte zu erledigen sind, die Reisegenehmigung generell erteilt, so dass hier bereits eine große Flexibilität der Schulleitungen gewährleistet sei. Mit der Kombination aus genereller Dienstreisegenehmigung und individueller Prüfung von Dienstreisanträgen stelle die Landesschulbehörde eine landesweit möglichst einheitliche Bewilligungspraxis sicher und Sorge dabei gleichzeitig für große Flexibilität der Schulleitungen bei der Wahrnehmung ihrer Dienstgeschäfte. Dieses Vorgehen sei praktikabel und habe sich bewährt, heißt es.

Aus: Rundblick Nr. 136 vom 3. August 2009

## Lernplattformen bieten Hilfe im Unterricht

Lernplattformen werden immer häufiger an berufsbildenden Schulen genutzt. Sie setzen sich als sinnvolle Ergänzungen zur Präsenzlehre durch. In digitalen Kursräumen finden Lernende und Unterrichtende Unterrichtsmaterialien, Lernaktivitäten und Kommunikationsmöglichkeiten. Die Kursräume werden nach Kurs-themen oder nach zeitlichen Abläufen des Lernprozesses von Lernenden und Lehrenden gestaltet.

In einer Klasse des Fachgymnasiums fiel die Chemielehrerin nach einem schweren Unfall für mehrere Wochen aus. Dank einer Lernplattform konnten die Lernenden ihren Unterricht selbstständig weiter verfolgen. Arbeitsaufträge, teilweise interaktiv, Wikis (Wissenstexte online) und Versuchsanordnungen, welche die Lehrerin in den Kursraum Chemie gestellt hatte, führten dazu, dass die Abwesenheit der Lehrkraft keine Verzögerung für den Unterricht nach sich zog. Die Schüler wurden lediglich beaufsichtigt.

Auch Prüfungsvorbereitungen werden den Auszubildenden erleichtert. Sie finden in ihrem Klassenraum den kompletten Unterricht bezüglich aller Lernfelder ihrer Ausbildung. Ein Schüler berichtete: „Obwohl ich in meiner Ausbildung mehrfach krank gewesen bin, konnte ich im Kursraum den versäumten Unterricht zur Prüfung aufarbeiten.“

### Lernenden wird ermöglicht

- auf vergangenen Unterricht zurückzugreifen (Vorbereitung auf die nächste Stunde, Klassenarbeit oder Prüfung),
- selbstständig und selbst organisierend zu lernen,
- Kommentare zum Unterricht abzugeben,
- Wikis zu schreiben,
- mit allen Teilnehmern zu kommunizieren usw.

### Lehrkräfte

- verbessern ihren Unterricht durch Feedback der Lernenden, Eltern, Betriebe und Kollegen,
- kommunizieren mit allen Kursraumteilnehmern,
- greifen auf die Ausarbeitungen anderer Lehrkräfte zurück um
  - Vertretungsunterricht im Kontext der Wochenplanung der zu vertretenden Lehrkraft durchzuführen (Lernende bleiben, im Stoff, vertretende Lehrkräfte werden entlastet, Vertretungsregelungen werden stark vereinfacht),
  - eigenen Unterricht mit Ideen anderer Lehrkräfte anzuregen usw.

### Betrieben und Eltern wird ermöglicht:

- sich über Unterrichtsinhalte ihrer Auszubildenden zu informieren,
- Meinungen darzustellen,
- Anregungen zu geben,
- mit allen Kursraumteilnehmern zu kommunizieren usw.

Der Kursraum von Lernplattformen ist geschützt und in die drei Bereiche Lehrerzimmer Klassenraum und Besuchszimmer eingeteilt. Indiskretionen sind somit ausgeschlossen.

Häufig genutzte Lernplattformen sind u. a.

Conciety, ([www.iqon-netzwerk.de](http://www.iqon-netzwerk.de))

lo-net GmbH ([www.lo-net2.de](http://www.lo-net2.de)),

T-Systems ([www.tsystems.de/tsi/de/236348/Startseite/Oeffentlicher-Sektor/Bildung/Edunex/Edunex](http://www.tsystems.de/tsi/de/236348/Startseite/Oeffentlicher-Sektor/Bildung/Edunex/Edunex)) und Moodle ([www.moodle.de](http://www.moodle.de)).

Bernd Wübbenhorst

## Persönliches

Die Redaktion bittet die Mitglieder, deren Namen nicht bei den Geburtstagen genannt werden sollen, dieses in der Geschäftsstelle des BLBS anzumelden. (Kontakt-daten: siehe Impressum)

### Wir gratulieren

Nachname	Vorname	Ortsverband	Geburtsdatum	Nachname	Vorname	Ortsverband	Geburtsdatum
<b>60 Jahre</b>							
Muschick	Dr. Rolf Christian	Göttingen	1. 7. 1949	Janssen	Engelbert	Papenburg	5. 8. 1949
Mainzinger	Horst	Uelzen	11. 7. 1949	Deitenbach	Siegfried	Leer	5. 8. 1949
Kaldasch	Wolfgang	Einzelmitglied	13. 7. 1949	Kahle	Jürgen	Lingen	11. 8. 1949
Pannbacker	Gert	Wittmund	14. 7. 1949	Sagert	Erwin	Winsen-Luhe	13. 8. 1949
Radeke	Holger	Wolfsburg	17. 7. 1949	Lange	Gerhard	Einzelmitglied	16. 8. 1949
Käter	Herbert	Delmenhorst	21. 7. 1949	Holzgreen-Dahne	Almut	Delmenhorst	24. 8. 1949
Kiel	Friedrich	Verden	27. 7. 1949	Klaus	Gerhard	Burgdorf-Lehrte	25. 8. 1949
				Jentsch	Viktor	Hannover 3	9. 9. 1949
				Naruhn	Anntraut	Wolfenbüttel	14. 9. 1949

Nachname	Vorname	Ortsverband	Geburtsdatum	Nachname	Vorname	Ortsverband	Geburtsdatum
Wilke	Horst-Henning	Hildesh.-Marienburg	16. 9. 1949	Drescher	Hans-Georg	Wilhelmshaven	17. 7. 1934
Hennig	Jürgen	Nordhorn	2. 9. 1949	Kühl	Peter	Varel	18. 7. 1934
Braatz	Wolfgang	Cadenberge	3. 10. 1949	Schöttle	Eberhard	Winsen-Luhe	2. 8. 1934
Greve	Dieter	Braunschweig II	5. 10. 1949	Wittwer	Klaus	Wolfsburg	25. 10. 1934
König	Ute	Helmstedt	9. 10. 1949	Köphcke	Dieter	Papenburg	8. 12. 1934
Nowak	Karl-Heinz	Meppen	13. 10. 1949	Kobelt	Ute	Braunschweig II	9. 12. 1934
Lüpping	Dipl.-Ing. Heinrich	Osnabrück	27. 10. 1949	Böker	Christine	Hildesh.-Marienburg	15. 12. 1934
Steinwede	Martin	Hildesh.-Marienburg	14. 11. 1949				
Warkulat	Klaus	Celle	18. 11. 1949				
Busse	Elisabeth	Peine	19. 11. 1949				
Brockschmidt	Gerhard	Osnabrück	2. 11. 1949				
Schreiber	Clara	Norden	11. 12. 1949				
Becker	Rolf	Lingen	15. 12. 1949				
Schütz	Petra	Wilhelmshaven	25. 12. 1949				

## 65 Jahre

Laudorf	Bernd	Lüneburg	7. 7. 1944
König	Udo	Helmstedt	13. 7. 1944
Daus	Arthur	Diepholz-Sulingen	22. 7. 1944
Merten	Hans-Werner	Peine	24. 7. 1944
Ehl	Christine	Hannover ME	4. 8. 1944
Wolter	Margarita	Lüneburg	11. 8. 1944
Conradi	Hans-Gerhard	Hannover 3	12. 8. 1944
Tenschert	Wolfgang	Stade	13. 8. 1944
Höfling	Peter	Hannover ME	3. 8. 1944
Reimelt	Michael	Nordhorn	6. 9. 1944
Bußmann	Friedrich-Wilhelm	Osnabrück	19. 9. 1944
Schiweck	Reinhard	Braunschweig II	21. 9. 1944
Scharfenberg	Ulrich	Bersenbrück	3. 9. 1944
Fischer	Gunhild	Leer	4. 10. 1944
Schwenzfeger	Ingomar	Northheim	4. 10. 1944
Zwitters	Anette	Leer	13. 1. 1944
Buschmeyer	Hans-Jörg	Oldenburg	24. 10. 1944
Bartels	Dr. Ernst-Friedrich	Justus-von-Liebig	29. 10. 1944
Steiner	Werner	Osterode	31. 10. 1944
Lücker	Wolfgang	Osnabrück	5. 11. 1944
Meier	Georg	Norden	14. 11. 1944
Fischer	Reinhard	Aurich	2. 11. 1944
Biel	Wolfgang	Uelzen	28. 11. 1944
Bolte	Wilhelm	Delmenhorst	28. 11. 1944
Draeger	Dieter	Hannover ME	3. 11. 1944
Brix	Hans-Friedrich	Bad Harzburg	4. 12. 1944
Schröder	Herwig	Göttingen	11. 12. 1944
Arends	Hartwig	Aurich	23. 12. 1944

## 70 Jahre

Unruh	Ralf	Diepholz-Sulingen	4. 7. 1939
Blanquett	Hermann	Lüneburg	13. 7. 1939
Hartwig	Günter	Hannover ME	15. 7. 1939
Morawe	Harm	Rotenburg	16. 7. 1939
Franke	Klaus	Cuxhaven	2. 7. 1939
Pfäfflin	Susanne	Hannover 7	6. 8. 1939
Reinken	Edzard	Celle	12. 8. 1939
Eggers	Karin	Norden	13. 8. 1939
Misol	Gerhard	Celle	17. 8. 1939
Hoffmann	Dietrich	Neustadt a. Rübenge	24. 9. 1939
Bode	Alfred	Göttingen	29. 9. 1939
Balshüsemann	Hein-Peter	Alfeld	13. 10. 1939
Knüppel	Irgard	Hannover 7	18. 10. 1939
Diekmann	Hajo	Wesermarsch	17. 11. 1939
Gehrke	Klaus-Dieter	Northheim	19. 11. 1939

## 75 Jahre

Sander	Friedrich-W.	Lüneburg	9. 7. 1934
Trebbin	Ingrid	Einzelmitglied	13. 7. 1934

Kühl	Peter	Varel	18. 7. 1934
Schöttle	Eberhard	Winsen-Luhe	2. 8. 1934
Wittwer	Klaus	Wolfsburg	25. 10. 1934
Köphcke	Dieter	Papenburg	8. 12. 1934
Kobelt	Ute	Braunschweig II	9. 12. 1934
Böker	Christine	Hildesh.-Marienburg	15. 12. 1934

## 80 Jahre

Reinecke	Hartmut	Hameln	15. 7. 1929
Jaraus	Georg	Osnabrück	12. 9. 1929
Baumann	Heinrich	Nordhorn	1. 10. 1929
Luehmann	Franz	Nienburg	22. 10. 1929
Pietzner	Klaus-Jürgen	Delmenhorst	12. 11. 1929
Metz	Heinz-Günther	Bad Harzburg	8. 12. 1929
Nordmeyer	Walther	Neustadt a. Rübenge	22. 12. 1929

## Älter als 80 Jahre

Benedikt	Annemarie	Oldenburg	3. 7. 1910
Bliefert	Fritz	Stadthagen	18. 7. 1920
Zocher	Waldemar	Hildesheim Stadt	11. 7. 1926
Pullwer	Eberhard	Delmenhorst	14. 7. 1926
Leerhoff	Heiko	Ammerland	18. 7. 1926
Schaede	Klaus	Einzelmitglied	2. 7. 1926
Tornscheidt	Gisela	Wolfenbüttel	29. 7. 1926
Hüllemann	Ursula	Osnabrück	11. 7. 1927
Barsnick	Liesel	Lüneburg	29. 7. 1928
Langhagel	Karl-Heinz	Celle	26. 8. 1919
Schäfer	Helmut	Stadthagen	26. 8. 1921
Seiffert	Gerhard	Hildesheim Stadt	1. 8. 1926
Zischkale	Manfred	Springe	28. 8. 1926
Fleischer	Herbert	Göttingen	9. 8. 1927
Scheumann	Horst	Stade	14. 8. 1928
Brummermann	Heinrich	Einzelmitglied	28. 9. 1924
Carganico	Ilse	Verden	7. 9. 1925
Matz	Erich	Aurich	11. 9. 1925
Eilers	Erich	Varel	26. 9. 1925
Waldmann	Wilhelm	Osterode	12. 9. 1926
Bremer	Alfred	Peine	13. 9. 1926
Kendelbacher	Ulrich	Wolfsburg	19. 9. 1927
Traeger	Walburga	Rinteln	25. 9. 1927
Lorenz	Wilhelm	Stadthagen	24. 9. 1928
Broscheit	Edith	Hannover 21	3. 10. 1970
Frickenhelm	Friedrich	Diepholz-Sulingen	8. 10. 1916
Frickenhelm	Ursula	Diepholz-Sulingen	18. 10. 1918
Schulze	Günter	Jever	25. 10. 1920
Hartwig	Herbert	Rinteln	1. 10. 1922
Grzech	Hildegard	Braunschweig II	9. 10. 1924
Peschutter	Otilie	Hildesh.-Marienburg	13. 10. 1924
Buttenborg	Cläre	Verden	31. 10. 1928
Hexmann	Ursula	Ammerland	4. 11. 1920
Lüders	Gerhard	Hannover 3	5. 11. 1922
Petersen	Lotte	Osterholz-Scharmbeck	1. 11. 1923
Brandt	Helmut	Wesermarsch	13. 11. 1923
Haake	Wilhelm	Diepholz-Sulingen	26. 11. 1926
Drnek	Josef	Hannover 2	14. 11. 1927
Janßen	Hugo	Wesermarsch	8. 11. 1928
Knopf	Helmut	Wolfenbüttel	18. 11. 1928
Schmitte	Egon	Leer	18. 11. 1928
Heukeroth	Gertrud	Hameln	11. 12. 1916
Boldt	Gerhard	Diepholz-Sulingen	9. 12. 1920
Potthoff	Mechthild	Rinteln	28. 12. 1924

# Wir gedenken

Geburtsdatum	Verstorben	Nachname	Vorname	Bezirk	Ortsverband	Titel
5. 8. 1918	25. 11. 2007	Weber	Hans-Joachim	Lüneburg	Lüneburg	LRSD a. D.
24. 12. 1916	6. 12. 2007	Kollosche	Walter	Osnabrück	Osnabrück	LRSD a. D.
25. 4. 1935	16. 1. 2008	Stillfried	Joachim	Hannover-Süd	Hameln	OSTR a. D.
21. 8. 1911	28. 1. 2008	Goeldner	Marianne	Braunschweig-Nord	Seesen	OSTR'in a. D.
4. 2. 1926	6. 2. 2008	Otten	Harald	Oldenburg	Wilhelmshaven	OSTD a. D.
1. 1. 1916	19. 2. 2008	Rieks	Harald	Oldenburg	Einzelmitglied	LRSD a. D.
28. 5. 1922	23. 2. 2008	Wessig	Josef	Braunschweig-Nord	Salzgitter	StD a. D.
1. 1. 1942	15. 4. 2008	Aust	Eberhard	Hannover-Süd	Hildesheim Stadt	L. f. F. a. D.
1. 6. 1915	19. 4. 2008	Schmidt	Ernst-Ulrich	Hannover-Süd	Hildesheim Stadt	OSTR a. D.
16. 7. 1916	5. 6. 2008	Klemann	Willi	Hannover	Nienburg	OSTR a. D.
23. 12. 1939	11. 6. 2008	Happel	Manfred	Braunschweig-Süd	Osterode	L. f. F. a. D.
3. 8. 1915	7. 7. 2008	Wiemeyer	Julius	Osnabrück	Nordhorn	OSTR a. D.
25. 4. 1930	4. 8. 2008	Meier	Walter	Osnabrück	Osnabrück	OSTR a. D.
5. 11. 1911	7. 8. 2008	Weidemann	Hans	Hannover	Hannover 2	StR a. D.
18. 4. 1931	1. 8. 2008	Protz	Rolf	Hannover-Süd	Hameln	OSTR a. D.

Gewinnen mit Deutschlands Sportförderer Nr. 1



## Sportabzeichen-Wettbewerb der Sparkassen-Finanzgruppe

**Jetzt mitmachen!**

- Anmeldezeitraum: **1. April – 31. Oktober 2009**
- Gesamtwert der Preise: **100.000 Euro**
- Anmeldung unter: **[www.sportabzeichen-wettbewerb.de](http://www.sportabzeichen-wettbewerb.de)**

